

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
1/4jährig S 1.50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht
zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.58

Inseratenannahme ausserhalb Güssing: **Österr. Rudolf Mosse Akt. Ges., Wien, I. Sellerstätte 2.** Tel. R. 27-5-35

Das gesunde Oesterreich.

Die Nachricht, dass der bisherige Völkerbundberater Rost van Tonningen von seinen Posten zurücktritt, weil er seine Aufsichtstätigkeit im Interesse des Völkerbundes nicht mehr notwendig hält, erweckt in uns gleichzeitig Gefühle des Bedauerns und stolzer Freude. Gefühle des Bedauerns deshalb, weil Rost van Tonningen neben vielen anderen Holländern zu den wirklichen aufrichtigen Oesterreich-Freunden gerechnet werden musste, jenen, welche Oesterreich in der Tat Hilfe brachten.

Freude und Stolz aber erfüllen uns über die Motive, mit denen Rost van Tonningen sein Ausscheiden aus dem Posten eines Völkerbundberaters in Oesterreich begründet:

„Die Finanzlage Oesterreichs habe sich merklich gebessert und eine Finanzkontrolle sei nicht mehr nötig. Dank der Arbeitskraft des österreichischen Volkes sei ein Zustand der österreichischen Finanzen erreicht, der relativ besser sei als der Zustand anderer Staaten. Es wäre unberechtigt, einen Zustand aufrecht zu erhalten, für den die Voraussetzungen fehlten.“

Das ist aus dem Munde eines Wirtschaftsmannes von internationalen Rang höchstes Lob für uns. Der Völkerbundberater kannte Oesterreich nicht nur oberflächlich, sondern sehr gründlich, Sein Urteil über Oesterreich ist immer international anerkannt worden und wird auch diesmal vollen Glauben finden.

Gleichsam als Illustration zu dem Abschiedsansuchen des Völkerbundkommissars an den Generalsekretär des Völkerbundes Avanol erscheint soeben der letzte, wirklich der letzte Rost-Bericht. Die Ziffern desselben enthalten die Begründung für seinen Rücktritt.

Das Bild des letzten Vierteljahrsberichtes ist besonders erfreulich. Während im Staatshalt für die ersten sieben Monate dieses Jahres ein Fehlbetrag von 59 Millionen Schilling veranschlagt worden war, war der wirkliche Abgang um 24 Millionen Schilling kleiner und ist damit um 60 Millionen Schilling

geringer als in der gleichen Vorjahrsperiode. Rost mahnte immer, auf das Gleichgewicht in Staatshauhalt zu sehen. Diese Notwendigkeit wurde, soweit es ging, bei der Erstellung des Budgets auch immer berücksichtigt. Für das heuerige Jahr war dieses Gleichgewicht voranschlagsmässig nicht ganz zu erreichen. Es hätten zu viel Ersparungen gemacht werden müssen. Oesterreichs verantwortliche Finanzleute hofften, dass die wirkliche Situation sich besser gestalten werde, als vorsichtigerweise in dem Voranschlag einkalkuliert war. Die Einnahmen in den ersten sieben Monaten des Jahres 1936 übertrafen auch wirklich das Prämiliare um rund 32 Millionen Schilling und die Eingänge in denselben Vorjahrsperiode um rund 28 Millionen Schilling. Dabei zeigen auch die Steuern einen wesentlichen Mehrertrag. Ein Beweis, dass sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich unbestreitbar wirklich wesentlich gebessert haben. Oesterreich hat in der Beurteilung der eigenen finanziellen Lage recht behalten.

Die Kontrolle der österreichischen Finanzlage übt der Völkerbund seit

dem Jahre 1923 aus. Die Aufhebung derselben ist daher für Oesterreich gewissermassen die Ausstellung eines internationalen finanziellen Reifezeugnisses und des Vertrauens.

Der Schritt des Völkerbundelegierten ist aber auch ein Vertrauensbeweis für die Regierung Schuschnigg. Das zweijährige Regierungsjubiläum unseres Bundeskanzlers gab vielfach Gelegenheit, in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht Vergleiche zu ziehen. Die Regierung Schuschnigg hat den von Seipel und Dollfuss eingeschlagenen Wirtschaftskurs getreu fortgesetzt.

Die Aufhebung der Finanzkontrolle beweist dies.

Oesterreich hat wirtschaftlich überhaupt die ganzen Jahre hindurch Linie gehalten und sich ängstlich jedes wirtschaftlichen und finanziellen Experimentes enthalten, ist immer und absolut auf dem Boden der berechenbaren finanziellen Tatsachen geblieben.

Diese Konsequenz findet nun ihren Erfolg, der uns mit stolzer Freude und Genugtuung erfüllt.

Norddeutscher Lloyd Bremen

NACH NEWYORK MIT DEN SCHNELLSTEN DEUTSCHEN SCHIFFEN

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

4 1/2 Tage Ozeanfahrt

Regelmässige Schiffsverbindungen nach allen Teilen der Welt

Nordamerika, Südamerika Afrika,

Ostasien, Australien

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch

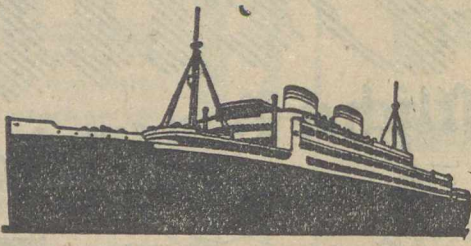
Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro: Wien, I., Kärntnerring 13 (Grand Hotel)

Zweigstelle: Wien, IV., Wiedner Gürtel 10 (gegenüber dem Süd- und Ostbahnhof)

In Güssing: Spar- und Kreditbank A. G.

Vormals „Güssinger Sparkasse“.



HAMBURG - AMERIKA LINIE

Regelmäßige Abfahrten nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Südafrika

Kostenlose Auskünfte und Anmeldungen:

STEFAN KLEE, GÜSSING

Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Entscheidender Vorstoss des Generals Franco?

Paris, 12. August.

Heute Morgens werden aus Spanien keine grösseren Kampfhandlungen gemeldet. Aus den Berichten scheint hervorzugehen, dass ein entscheidender Vorstoss des Generals Franco nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Es wird sogar gemeldet, dass die Truppen des Generals Franco heute zum Angriff übergehen werden.

Dem General Franco sollen 12.000 Mann gut ausgerüsteter und gut ausgebildeter marokkanischer Truppen sowie reichliches Kriegsmaterial zur Verfügung stehen.

Im Baskenland sind die nationalen Truppen mit Erfolg zum Angriff übergegangen.

Weitere Truppentransporte Francos.

London, 12. August.

Laut einem Bericht der „Times“ aus Gibraltar sei es dem General Franco geglückt, eine weitere grosse Anzahl von Truppen aus Marokko Dienstag morgens in der Bucht von Getares zu landen.

Diese Truppen seien sofort auf Lastwagen nach La Linea gebracht worden, wo man stündlich einen Angriff der Roten Milizen befürchtet.

Eine verlustreiche Schlacht für die roten Milizen.

London, 12. August.

Die Radiostation von Sevilla teilt mit: Eine Kolonne der Regierungstruppen die aus Madrid abgegangen war, um die Badajoz verteidigende Miliz zu verstärken, stiess in der Hälfte des Weges auf eine Kolonne der Aufständischen unter dem Oberbefehl des Obersten Castejon, die

aus Soldaten der Fremdenlegion und marrokanischen Soldaten bestand.

Es kam zu einer heftigen Schlacht, die mehrere Stunden dauerte. Die Kolonne der Regierungstruppen wurde vernichtet. Der Rest floh und liess 950 Tote, eine grosse Zahl von Panzerautos, Waffen und Munition zurück.

Wenn diese Nachricht wahr ist, so ist diese Schlacht der Grund, warum die Aufständischen Badajoz noch nicht genommen haben.

Die Luftflotte des Generals Franco.

Lissabon, 12. August.

Ein Brite, der ein Handelsflugzeug zwischen Lissabon und Sevilla führt, erklärte dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus, es gebe jetzt auf dem Flugplatz von Sevilla so viele Flugzeuge, dass es ziemlich schwierig werde, einen Platz zum Landen zu finden.

General Molas grosse Offensive gegen Irun.

Paris, 12. August.

Nach Mitteilungen von der spanischen Grenze haben die Angriffe der aufständischen, die gestern in der Richtung San Sebastian und Irun eingesetzt haben, alle Anzeichen einer Offensive grössten Stils. Die Truppen, die beteiligt sind, stellen die Hauptkräfte der Armee des Generals Mola dar. Da fehlt ihnen nicht an Artillerie und Flugzeugen.

Die Stadt Tolosa ist in ihre Hände gefallen. Wichtige Höhenstellungen von Irun wurden gleichfalls erobert.

Die Behörden der Stadt behaupten aber, dass der Angriff inzwischen zum Stehen gebracht worden sei und dass keine Gefahr für Irun selbst bestehe.

Die Gerüchte um den Regierungswechsel in Madrid.

Die Gerüchte über eine Regierungs-umbildung in Madrid und die Designierung Prietos zum Ministerpräsidenten erhalten sich.

„Figaro“ hält dieses Gerücht von der Regierungsumbildung in Madrid infolge der gemässigten Einstellung des angeblich designierten Prieto zum Ministerpräsidenten für unwahrscheinlich.

Bezirkstagung des Bgld. Bauernbundes.

Der Burgenländische Bauernbund hielt in der abgelaufenen Woche in allen Bezirksvororten Tagungen ab, die sich durchwegs eines derartig guten Besuches erfreuten, dass in den meisten Fällen sich die vorhandenen Säle als zu klein erwies.

In der Begrüssung durch die Bezirksbauernführer wurde mit Genugtuung darauf erwiesen, dass nunmehr die Organisation des bgld. Bauernbundes soweit gediegen ist, dass auch die Ortsgruppen keine Führung besitzen und somit die praktische Arbeit in den Gemeinden beginnen kann.

Nicht Stammtischpolitik kann den Bauern helfen, sondern nur tatkräftige Mitarbeit in seiner Berufsorganisation. Wenn irgendwo Klagen oder Wünsche in wirtschaftlichen Angelegenheiten laut werden, dann dürfen die Bauern nicht zu Hause sitzen bleiben und es mit Kritik bewenden lassen, sie müssen vielmehr den Bauernbund durch eine straffe Organisation ermöglichen, alles zur Wahrung der bäuerlichen Interessen und zum Wohle unseres Vaterlandes zu tun.

Hierauf nahm Landesbauernführer Bauer die Angelobung der Ortsbauernräte vor.

In seiner von reichem Beifall unterbrochenen Rede betonte er, dass es nach jahrzehntelangem Ringen dem Bauernstande nunmehr gelungen sei,

die Gleichberechtigung

zu erreichen, dem Wirken unseres unvergesslichen Kanzlers Dr. Dollfuss ist es zu verdanken, dass durch die neue Verfassung nunmehr alle Bauern und Landarbeiter in einer einheitlichen, gesetzlich begründeten

Berufsstandsorganisation

zusammengefasst sind, welche die einzige Vertretungskörperschaft für die Landwirtschaft darstellt. Die Aufgaben des Bauernbundes sind gerade in der allernächsten Zeit ausserordentlich wichtige. Es ist dem wiederholten Verlangen der Bauernschaft nach

Änderung der Steuerverhältnisse nunmehr Rechnung getragen

worden und man ist im Finanzministerium daran, eine Neuregelung der Steuern auszuarbeiten. Der Bauer ist grundsätzlich bereit, das Seinige zum Haushalt des Staates beizutragen. Er muss sich dagegen wehren, dass sein Stand wesentlich höhere Steuerlasten zu tragen hat, als irgend ein anderer Stand. Ebenso wenig ist der Bauer bereit auf die Dauer die Bedürfnisse der Gemeinden allein zu tragen und fordert daher, dass im Zuge der Neuregelung der Steuern

die Gemeindeumlage auf eine breitere Basis gestellt werde.

Das gleiche gilt auch von der Schulumlage und den sozialen Lasten, die bis nun nahezu ausschliesslich von Grund und Boden, sowie Gebäudebesitz ausgeschlagen wurde.

Vor Jahren hat die Bauernschaft freiwillig die Einhebung einer Gebühr auf eingeführte Futtermittel beschlossen. Dies darum, um einerseits eine Regelung und Mastung

und damit eine Stabilisierung der Viehpreise herbeizuführen, andererseits um die

Verarbeitung der überschüssigen Milch zu Butter und Käse

ermöglichen zu können. Darüber hinaus wurde vom Ertrag der Lizenzgebühr eine weitgehende Notstandsaktion für Bergbauern und Entschuldung von Überschuldeten Landwirten durchgeführt.

Diese Lizenzgebühr

beträgt pro Meterzentner eingeführten Futtermittel S 9.—. Im Vorjahre wurde der Ertrag dieser Lizenzgebühr verstaatlicht, um damit einen Teil der Bedürfnisse des Bundes zu decken.

Solcher Art wurde den Bauern plötzlich eine ganz neue Steuer auferlegt, die sie keineswegs gesonnen ist, auf die Dauer zu tragen. Sie müssen vielmehr fordern, dass die Lizenzgebühr, welche freiwillig von der Bauernschaft auf sich genommen wurde, wiederum ihr restlos zur Verfügung gestellt wird, und den Zwecken zugeführt wird, für die sie ursprünglich bestimmt war.

Die Überproduktion in verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft, so insbesondere auf dem Gebiete des

Weinbaues und Gartenbaues

macht gesetzliche Regelungen notwendig. Auch hier wird der Bauernbund Sorge tragen müssen, dass diese Regelung so ausfalle, dass damit dem Bauernstand tatsächlich geholfen wird. Aber auch sonst gibt es zahlreiche Fragen, welche in der allernächsten Zeit von staatswegen gelöst werden müssen. Der Ausfall all dieser Lösungen wird in erster Linie davon abhängen, ob ein starker Bauernbund in der Lage ist, die Interessen der Bauernschaft voll und ganz zu vertreten.

Nach dieser mit reichem Beifall aufgenommenen Rede erläuterte Bauernbunddirektor Ing. Kromer die wichtigsten Bestimmungen der Wahlordnung des Bauernbundes und verwies besonders darauf, dass die Anlage der Wählerverzeichnisse im Monate August erfolgt und dass nur derjenige sein Wahlrecht ausüben kann, der ins Wählerverzeichnis aufgenommen ist.

Sodann erläuterte der Finanzreferent der Landesleitung der Vaterländischen Front die wichtigsten Bestimmungen über die Einhebung der Mitgliedsbeiträge.

Im Anschlusse daran fand eine lebhafte Wechselrede statt, die das besondere Interesse, welches die Bauernschaft an ihrer Berufsorganisation nimmt, aufzeigte.

Das Ende der Einwanderung nach Amerika.

Auf einer in Atlantic City, N. J. stattgefundenen Konferenz der Sozialen Fürsorge hat der Bundeskommissär für Einwanderung und Naturalisation erklärt, dass die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten aufgehört habe. Im Laufe der letzten fünf Jahre hat die Zahl der fremden, die die Vereinigten Staaten von Amerika verlassen haben, die Zahl der zugelassenen Einwanderer überschritten. Im April 1930 haben sich nach den durchgeführten Erhebungen 6,234,613 Ausländer dauernd in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgehalten. Seit diesem Zeitpunkt ist die Zahl der Ausländer weiter zurückgegangen. Derzeit kann die

ausländische Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika mit 4,500.000 Personen angenommen werden, von denen ungefähr 1,500.000 im Begriffe sind, amerikanische Bürger zu werden. Der Bundeskommissär für Einwanderung und Naturalisation kam in seinen Ausführungen zu dem Schlusse, dass bei einer Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Einwanderungsbeschränkungen nach zirka zehn Jahren eine nennenswerte fremdländische Bevölkerung in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht mehr vorhanden sein wird.

Augenärztin Dr. Ada Smital, Oberwart, ist verreist. Die nächste Ordination findet am 1. September statt. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen keine Ordination.

Minihof-Liebau. Unfall. Der 12jährige Fritz Preininger spielte am 29. Juli auf dem Übergangsbrett einer kleinen Wasserstauung unweit des Wohnhauses, kam hierbei auf dem Brett zu Fall, wodurch die Gefahr bestand, dass er ins Wasser fallen werde. Sein Vater wollte ihn aus dieser Lage befreien, stolperte jedoch unter einem Graben und zog sich eine Verrenkung der linken Schulter, Nervenlähmung und einen Bluterguss ins linke Schultergelenk zu, sodass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Der Knabe wurde von dem herbeigeeilten Nachbarn Michael Preininger aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Minihof-Liebau. Verkehrsunfall. Oberlehrer Adolf Müller aus Neuhaus a. Kl. fuhr am 2. August mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz der 16jährige Gymnasialschülerin Ilona Sartos aus Steinamanger sass von Jennersdorf über Minihof-Liebau, auf der Bezirksstrasse in der Richtung gegen Neuhaus a. Kl. und begegnete an der Gemeindegrenze Minihof-Liebau—Neuhaus a. Kl. auf dessen Soziussitz die Postbeamtin Frieda Ernst aus Jennersdorf mitfuhr. Infolge Unterlassung der nötigen Achtsamkeit auf die Fahrbahn stiessen die beiden Fahrzeuge zusammen. Beim Sturz wurden Engleitner, Müller und Ernst leicht verletzt, während Sartos eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die beiden Maschinen wurden sehr stark beschädigt.

Oesterreichisch-brasilianisches Abkommen. Zwischen Oesterreich und Brasilien wurde ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen, das bis zur Perfektionierung eines definitiven Handelsvertrages, über den im Herbst verhandelt werden soll, gilt; das Provisorium regelt die gegenseitige Meistbegünstigung.

Schachendorf. Unfall. Der Landwirt Ludwig Varga beförderte am 28. Juli mit einem Wagen eine Weizenladung. Sein 3jähriger Sohn Ludwig begleitete ihn. Bei der Rückfahrt fiel der Knabe aus eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich vom Wagen, dass ihm ein Rad über die Hüftengegend ging. Der Knabe erlitt innere Verletzungen u. musste sogleich ärztlich behandelt werden.

Güssing. 2tägige Plattenseefahrt mit Reichs Stromlinienauto am 15. und 16. Aug. Fahrpreis 12 Schilling. Programm: Am ersten Tag Héviz. Mittagessen in Keszthely, nachmittags/Badegelegenheit, Abendessen in der Halászsárdá. Übernachtigung in Keszthely. Zweiten Tag um 8 Uhr Afahrt nach Balatonfüred; (Tihany. Sütök), abends 9 Uhr Rückfahrt nach Güssing. Anmeldung und näheres in der Papierhandlung Bartunek.

Der neue Riesendampfer „Queen Mary“

der Cunard White Star Linie hat nun bereits vier Amerikafahrten hinter sich, die bis zum letzten Bett ausverkauft waren. Jeder einzelne Reisende erzählt seinen Freunden hier und drüben in Amerika Wunderdinge von diesem Schiff, auf dem auch der erfahrenste Reisende nur das Gefühl kennt, in einer grosser Stadt zu weilen. In früheren Zeiten pflegte man grosse Schiffe „schwimmende Luxus-Hotels“ zu nennen, bei Dampfern wie „Queen Mary“ mit ihren über 80.000 Tonnen kann man wohl nur mehr von einer „schwimmenden Stadt“ erzählen. In der es neben einer Kirche, einer Synagoge, Theater, mehreren Kinos, Tanzsälen, Turnsälen und Schwimmbädern auch eine Geschäftsstrasse gibt, die an Luxus und Pracht der dort zum Verkauf ausgebotenen Waren auch die elegantesten Geschäftsviertel moderner Weltstädte in den Schatten stellt.

Auch die Passagiere Dritter Klasse erfahren auf diesem Schiffe Annehmlichkeiten, wie sie in früheren Jahren kaum in der ersten Schiffsklasse geboten wurden. Geräumige Kabinen mit fliessendem Wasser und Sofa, Nachtlicht bei den Betten, eine Unzahl schönster Aufenthaltsräume und geräumigster Promenade- und Sportdecks, Kino, Bäder usw. machen auch dem Reisenden in der dritten Klasse die Fahrt auf der „Queen Mary“ zu einem unvergesslichen Hochgenuss.

Die kommenden Abfahrten des Schiffes sind bis tief in den Oktober hinein schon derart stark besetzt, dass die Wiener Repräsentanz der Linie Kabinenplätze nur mit Mühe erlangen kann. Es sei daher allen zukünftigen Amerikareisenden grösster Eile bei der Belegung eines Platzes angeraten.

Die Einjährig-Freiwilligen rücken erst am 4. September ein. Wie wir erfahren, wird der ursprünglich für 1. Sept. in Aussicht geuommene Eintückungstermin für die Maturanten des Jahrganges 1935 voraussichtlich um einige Tage auf den 4. Sept. verschoben werden. Diese kurze zeitliche Abänderung erscheint nämlich infolge der jetzigen Urlaube und der teilweise noch in Durchführung begriffenen Sommerübungen geboten. Die Einberufungen der Einjährig-Freiwilligen werden daher erst gegen Ende August ergehen. Insgesamt dürften im ganzen Bundesheer rund 200 Maturanten mit 4. September einberufen werden.

Ein Kellnerlehrling

aus gutem Hause
wird sofort in Güssing aufgenommen.
Mäheres in Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Sonderfahrt nach Graz

anlässlich der Grazer Messe. Abfahrt ab Güssing am Sonntag, den 13. September 1936 5 Uhr früh. Rückfahrt 23 Uhr. Anmeldungen werden auch in der Papierhandlung Bartunek bis 6. September entgegengenommen. Teilnehmerpreis 5 Schilling.

Der Posterlagschein

der Ihnen zuzuging, mahnt Sie höflichst zur Einzahlung Ihres Jahresbeitrages. Legen Sie den Schein nicht zur Seite, sondern überweisen Sie, bitte, damit heute noch Ihren Beitrag. Die „Güssinger Zeitung“ kann ihre Verpflichtungen nur erfüllen, wenn das Geld der Bezieher regelmässig einläuft. Beherzigen Sie unsere heutige Bitte!

Nationale Bewegung im Orient.

Es begann im Weltkriege und war gewiss anders gemeint, als es wurde: Den arabischen Stämmen, die sich gegen den türkischen Grossherrn erhoben, versprach die Entente arabische Selbständigkeit. Das war, wenn nicht der praktische, so doch der ideale Anfang nationaler Bestrebungen. Dann kamen die Eifersüchteleien der grossen Staaten und schliesslich die Aengste vor kommunistischer Propaganda. Wirtschaftliche Interessen Aussenstehender vervollkommenen von Zeit zu Zeit das jeweilige Programm. Jahre hindurch wurde verlacht, wer von einer nationalen Bewegung im Orient sprach. Heute sehen auch Halbblinde, wies es steht: In Aegypten hatte England heuer sehr schwer, seinen schon zurückgeschraubten Wünsche durchzusetzen, die verschiedenen nationalen Verbände — säuberlich nach Hemdfarben sortiert — erhöhen ihre Mitgliederzahl von Monat zu Monat: in Palästina ist der Aufstand zwar nicht Ausdruck nationaler Gesinnung, wohl aber ein Symptom der Machtstärkung des Arabertums, die gewiss nicht zur Schaffung eines Nationalstaates ausreicht, jedoch zu einem Faktor der Gesamtfrage geworden ist: in Syrien dauernde Stärkung des Nationalgedankens im islamischen Sinne, gehemmt nur durch die Scheu des christlichen Libanon, sich dem Islam auszuliefern. Im Hedschas wiederum die langjährigen Bemühungen des Königs Ibn Saud um die Errichtung eines Nationalstaates:

Läge Mekka im Zentrum statt an der Peripherie der arabischen Welt, so wären des Königs Unternehmungen dem europäischen Kolonialgeiste noch gefährlicher, als sie heute sind.

Geringer sind die Fortschritte der nationalen Bewegung im Königreich Irak, wo eine volle Anerkennung der Krone durch die mehr oder weniger machtvollen Scheichs nicht zu erreichen war. Aber auch im Irak hat jeder Ort, der etwas auf sich hält, seine national-arabisch eingestellten Jugendverbände, Klubs oder Vereine. Gewiss sind diese Klubs und Gruppen nicht national-irakisch oder im Jordan nationalpalästinensisch, sondern vollkommen national-arabisch; aber diese Tatsache ändert das Gesamtbild kaum wesentlich. Denn teilen sich die Gruppen und Bewegungen auch in pani-

slamische und panarabische, so vereint sie doch das Arabisch-Islamische, eine Tatsache, an der die Teilnahme einzelner christlicher Parteimänner nichts ändert, die auf diese Weise versuchen, sich nicht an die Wand drücken zu lassen. Dass es Bindungen über die Staats- oder Mandatsgrenzen gibt, haben die Sympathien bewiesen, die der Palästinaaufstand in Syrien (nicht im Libanon!) fand u. findet. Aber darüber hinaus beweist der Aufstand viel deutlicher als etwa der syrische gegen Frankreich, dass die Zeit des Respektes vor Europa vorläufig beendet ist: dass ein paar tausend Menschen einen Guerillakrieg gegen die weitaus gefürchtete Orientmacht beginnen und durchführen, dass sie ferner sehr wohl wissen, wie wenig England heute daran liegen kann, mit wirklichen Kriegsmitteln den Aufstand niederzuwerfen — wozu es, wenn dringende Notwendigkeiten vorlägen, vermutlich wenige Tage, aber brutalste Mittel nötig hätte —, das zeigt zur Genüge den Prestigeverlust Europas im Orient.

Früher, als es um den Machtverfall des osmanischen Türkei ging, wurden ähnliche Situationen von einzelnen Miniaturdynastien, von Emiren und Scheichs, ausgenützt; inzwischen aber ist an die Stelle der Sehnsucht nach Stammesvorteilen mehr und mehr die Sehnsucht nach gemeinsamen Machtzuwachs getreten, ein Wunsch, der sich dem europäischen Begriffe des Nationalen schon recht nähert. Man wird aber gut tun, diesen euro-däischen Nationalbegriff, der selbst für Europa nicht überall gleichmässig anwendbar ist, nicht ohne weiteres auf orientalische Verhältnisse zu übertragen; dazu ist die soziale Struktur dieser Länder denn doch zu verschieden von der des Westens. Die Beachtung zum Beispiel, die man im Orient dem spanischen Bürgerkriegeschenkt, zeigt die gleichen Charaktere wie die Art, in der die arabische Presse über die Kämpfe in Palästina berichtet. Auch in diesem Falle leuchtet aus jeder Zeile der unausgesprochene Hinweis auf die Schwäche und Zerrissenheit des Westens, dem sich unterzuordnen man immer weniger Veranlassung spürt.

Das „Nationale“ heisst in diesem Fall die Sehnsucht nach arabisch-islamischer Unabhängigkeit von Europa, wobei zunächst einmal die internen Fragen, die dynastischen Zwiespälte, die kulturellen Unterschiede in den Hintergrund gedrückt werden. Die wenigen Fälle, in denen es einen deutlichen, gelegentlich lächerlichen Partikularismus gibt, ändern an diesen Zusammenhängen ebensowenig wie die Tatsache, dass der Nationalismus in Aegypten in der Hauptsache ägyptisch, nicht arabisch ist; denn auch dieser Nationalismus unterstützt in seinem Kampfe gegen europäischen Bevormundung gern die Bewegung jenseits der Grenze. Träger der Idee sind heute nicht mehr Scheichs und Emire, sondern in der Hauptsache

Intellektuelle westlichen Vorbildes, Anwälte, Aerzte, Beamte. Daneben der Islamische Klerus und die Grossgrundbesitzer, denen an der Erhaltung oder Stärkung ihrer Familienmacht und an der Ausschaltung kommunistischer Ideen gelegen ist. Alle diese Leute wenden sich an die Jugend oder, geht es um praktischen Kampf, wie in Palästina, an billig zu kaufende Habenichtse.

Solange die Nationalbewegung an dynastische Interessen gebunden war, wie im Weltkrieg, hatte die europäische Politik bei Abmachungen oder Verträgen Partner, mit denen sie rechnen konnte. Seit die Bewegung auf die Massen übergegangen ist, wie in Syrien, Palästina und teilweise in Nordafrika, ist kein Partner oder Garant mehr vorhanden, keine Unterschrift mehr bindend. Damit ist jede Politik im Orient enorm belastet und wird schliesslich zu einer Politik im luftleeren Raum. Die Nationalbewegung hat also das Bild des Orients bedeutend geändert und die Idee eines Bundes der Länder arabischer Zunge in den Vordergrund geschoben. Da die Festigkeit der orientalischen Nachkriegsthronen — und andre gibt es nicht — unerprobt ist, da in etlichen Gebieten nicht einmal dieses Symbol eines Trägers der Macht vorhanden ist, muss der europäische Politiker mit anderen Grössen rechnen, als er in ähnlichen Fällen, etwa in Indien, gewohnt war. Dabei aber bleibt noch sehr fraglich, ob die Stosskraft der Bewegung durch die Anonymität der Führer oder Antreiber geringer als anderswo ist. Vorläufig hat sich meist das Gegenteil gezeigt. Dr. I. R. K.

40-jährige Gründungsfest und Fahnenweihe der Ortsfeuerwehr Bocksdorf.

Sonntag den 9. August fand das 40-jährige Gründungsfest, verbunden mit einer Fahnenweihe der Ortsfeuerwehr statt. Vor dem Abmarsch zum Festplatz nahm Brandinspektor Bezirkskommandant Johann Wagner den Rapport ab. Ein inposanter Zug von 240 Feuerwehrmännern, Veteranen und Kameradschaftsvereine nahmen am Festplatze Aufstellung, wo eine Messe zelebriert wurde. Nach der Messe hielt Oberlehrer Franz Strobl die Festrede, bei welcher er seine Kameraden ansprachte der neuen Fahne auch in der schwierigsten Lage zu folgen, für den Nächsten, für das Volk und Vaterland. Nach der Festrede sprach Brandinspektor Bezirkskommandant Johann Wagner, wobei er die Verdienste der Feuerwehr für die Allgemeinheit hervorhebt und die Ortsfeuerwehr aneiferte, nach dem sie eine Fahne haben auch trachten mögen ihre Ausrüstung noch besser auszubauen, damit sie zu jeder Zeit und jeder Lage tatkräftig zum Wohle des Nächsten wirken mögen. Nach der Weihe fand eine Defilierung der Vereine statt, mit der die gut vorbereitete Feier ihren Ausgang fand.

UNITED STATES LINES



nach NEW YORK

Von HAMBURG:

Die Neubauten in der Flotte der
United States Lines und

Die modernen Kabinendampfer

Manhattan . . . 26. August*
Washington . . . 9. September*

und den beliebten Schwesterschiffen

President Harding 2. September*
President Roosevelt 16. Sept.*

*Einschiffung am Abend vorher
Deutschsprechendes Personal

**Besondere Ermässigung
bei Rundreisefahrkarten
in allen Klassen
von Hamburg, Havre und
Southampton nach New
York und Zurück.
Prospekte auf Wunsch**

UNITED STATES LINES

Generalvertreter der Baltimore Mail Line
Wien I, Kärntner Ring 7, Wien IV, Wiedner-Gürtel 12
und alle Reisebüros.

Vertreter für das Burgenland: Rudolf Csencsics
Bezirkssparkasse Jennersdorf Zahlstelle Güssing.

Brandfackel Spanien.

In der Freitagsitzung des englischen Unterhauses sagte der Sprecher des Foreign Office Lord Cranborne, es sei besser über Spanien nicht zu reden. Ungefähr gleichzeitig erschien in einer englischen Zeitung ein Witz: Der Assistent eines bakteriologischen Institutes stürzt zu seinem Professor: „Jetzt können wir endlich an die Öffentlichkeit treten, wir haben den Krebsbazillus gefunden.“ Der Professor aber erwidert: „Wer interessiert sich jetzt für die Krebsforschung, alle Welt spricht nur von Spanien.“

Tatsächlich fühlt alle Welt, besorgter von Tag zu Tag, dass die innerspanischen Wirren europäische Wirren hervorrufen könnten. Für Europa ist es nicht gleichgültig, wer südlich der Pyrenäen herrscht. Nicht gleichgültig ist, wer am Westeingange des Mittelmeeres sitzt und dessen Zugang vom atlantischen Ozean kontrolliert. Nicht gleichgültig wäre, wenn auch am andern Eckpfeiler Europas ein bolschewistischer Staat entstünde. Diese Gefahr könnte sich bei einem Sieg der Volksfrontregierung ergeben; allem Anschein nach ist sie heute nur mehr die Attrappe für kommunistische und anarcho-syndikalistische Elemente, die in dem von der Volksfrontregierung beherrschten Teil Spaniens das Heft in der Hand haben. Es handelt sich dabei nicht bloss um politische Sympathien und Anipathien. Stärkste Inter-

nationale Kapitalinteressen sind an und in Spanien beteiligt, da das Land seit jeher zu arm war, um sich aus eigener Finanzkraft zu industrialisieren und selbst nur seine Bodenschätze, die reichsten Europas, zutage zu fördern. So befinden sich, um nur einige Beispiele zu nennen, die Quecksilbergwerke von Almadén in englischen Händen, die Rio-Tinto-Gesellschaft zur Expoliturierung der Kupfer- und Schwefelkieslager des Rio-Tinto-Tales in Andalusien ist ein englisches Unternehmen mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Pfund, ebenso ist die Barcelona Traction eine englische Elektrizitätsgesellschaft mit einem Stammkapital von 250 Millionen Dollar, an der Chade, der berühmten Compañia Hispano Americana de Electricidad ist Schweizer, englisches, französisches, belgisches und — gemäss der Entstehungsgeschichte dieses Unternehmens — selbstverständlich auch deutsches Kapital beteiligt. Die gemeldete Beschlagnahme von 200 Unternehmungen durch die Volksfrontregierung, hauptsächlich natürlich in Madrid und auf katalanischem Gebiet, mag einstweilen als Kriegsmassnahme angesehen werden. Aber wird sie, wenn die Volksfrontregierung die Oberhand behält, rückgängig zu machen sein, da heute allenthalben in Madrid und Barcelona die roten kommunistischen und die schwarzroten anarchistischen Fahnen wehen?

Mit der inneren Einmischung in Spanien hat, wie historisch unzweideutig feststeht, nicht irgendein Fascismus, sondern der Moskauer Kommunismus begonnen. Vor wenigen Tagen schrieb die „Times“: „In Russland ausgebildete Agitatoren, russische Journalisten und Beobachter sind schon seit Februar ununterbrochen in Spanien eingetroffen. Bereits im Frühjahr sagten russische Kommunisten voraus, Spanien werde sich im Juli in chaotischem Zustande befinden.“ Die Gegenbewegung konnte nicht ausbleiben, Es geht ums Ganze, es geht um eine Entscheidung, die auch für die Zukunftsgestaltung Europas von wesentlicher Bedeutung ist. Darum spricht alle Welt von Spanien. Historische Erinnerungen mögen dabei mitwirken. Seit dem Ende der spanischen Weltmachtstellung zu Ausgang des siebzehnten Jahrhunderts ist Spanien mehr als einmal eine Weltfrage, mehr als einmal der Ausgangspunkt eines Weltkrieges gewesen. Schon der spanisch-österreichische Erbfolgekrieg (1701—1714) war einer, und die beiden Friedensschlüsse von Utrecht und Rastatt mit ihnen auch für die Gestaltung des Völkerrechtes wesentlichen Abmachungen haben in entscheidender Weise die ganze zukünftige Machtverteilung in Europa bestimmt. Ein Jahrhundert später wurde auf spanischem Boden in napoleonischer Zeit ein Teil des französisch-englischen Krieges ausgetragen. 1870 kam es über die Tronfolgerfrage — von dem spanischen „Königsmacher“ war der Hohen-

zollernsche Prinz Leopold ausersehen — zum Deutsch-Französischen Kriege. Und in jüngster Zeit von 1900 bis 1912, bis hart an den Weltkrieg also, drohte mehrmals über die koloniale Machtverteilung auf marokkanischem Boden zwischen Deutschland u. Frankreich ein Konflikt auszubrechen, der, wie die Dinge schon damals lagen, wahrscheinlich nicht „localisiert“ geblieben wäre.

Der innerspanische Machtkampf ist eine europäische Angelegenheit. Ein neuer neuralgischer Punkt bildete sich in dem ohnehin überempfindlichen Körper Europas. Nichts ist daher begründeter als der Neutralitätsappell, den am vergangenen Samstag die französische Regierung an alle interessierten Mächte, vorzüglich an England und Italien, gerichtet hat. Freilich werden Bedeutung und Wirkung dieses Schrittes durch die gleichzeitige Mitteilung abgeschwächt, dass sich Frankreich — wegen der von ihm behaupteten Waffenlieferung an die Aufständischen — einseitig einstweilen nicht an das internationale Gebot der Nichteinmischung und strikten Neutralität gebunden erachten könne. Überdies mag Frankreichs Appel nicht ausschliesslich dem Willen entsprungen sein, die Gebote des Völkerrechtes zu achten und ihnen Achtung zu verschaffen. Aus mannigfachen Gründen fühlt sich die Pariser Volksfrontregierung zu entschiedenerem Auftreten augenblicklich nicht in der Lage. Sympathien stehen jedoch unzweifelhaft auf Seiten des gleichbenannten Regimes in Spanien und gegen die aus Karlisten, Alfonsisten und Fascisten zusammengesetzten Truppen der Aufständischen.

Frankreich muss aus inner- wie aus aussenpolitischen Gründen ein Ruck nach rechts in Spanien unerwünscht sein. Insbesondere müssen jedoch Machtveränderungen auf Marokkanischem Boden oder auf der balearischen Inselgruppe im Mittelmeer den französischen Interessen, mag deren Sachwalter welche Parteiregierung immer sein, sehr in die Quere kommen. Umgekehrt wird die italienische Machtposition im Mittelländischen Meer aufs höchste gestärkt, wenn eine sympathisierende Regierung auf der Pyrenäenhalbinsel oder auch nur in Marokko sitzt. General Franco braucht gar nicht erst gegen die beiden französisch-spanischen Marokkoverträge von 1904 und 1912 zu vorstossen, in denen — damals vorzüglich gegen Deutschland gerichte — den Spaniern die Servitut auferlegt war, von der für Spanien in Aussicht genommenen Marokkozonen keinen Teil an eine dritte Macht abzutreten oder zu veräussern. Englands Interessen gingen und gehen in dieser Richtung mit den französischen völlig parallel. Südspanien mit Gibraltar und das spanisch-marokkanische Riff bedeuten für England die Durchfahrtsfreiheit und die Aufrechterhaltung seiner Machtposition im Mittelmeer, die ohnehin durch die italienische Nachkriegspolitik und die italienischen Nachkriegserwerbungen bis zur abessinischen Annexion gemindert ist.

Unter solchen Gesichtswinkel gesehen, stellen die Konfliktmöglichkeiten, die heute aus dem innerspanischen Machtkampf auf-

steigen können, in Gewissen Sinne eine Fortsetzung der hinter dem Abessinienkonflikt aufgeschienenen grösseren Frage der Herrschaftsverhältnisse im Mittelmeer dar. Sie berührt die Interessen aller europäischen Staaten. Sie schliesst Weltinteressen und Weltproblemen in sich. Vorwiegend aus diesem Grunde — neben dem andern eines Machtkampfes zwischen bürgerlicher und bolschewistischer Staats- und Gesellschaftsgestaltung — ist die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Spanien gelenkt.

Podersdorf. Fahrraddiebstahl. Dem in Mogersdorf diensttuenden Zollwachrevisor Michael Gantner wurde vom 27. auf den 28. Juli sein Herrenfahrrad im Werte von S 50.—, das er vor dem Zollhaus hatte stehen lassen, gestohlen. Am 27. beobachteten mehrere Zollwachbeamte aus Mogersdorf einen Burschen, der sich in verdächtiger Weise beim Zollhaus herumschlich; auf Grund ihrer Beschreibungen konnte dieser am 30. Juli nächst Mogersdorf vom Gend. Posten Mogersdorf aufgegriffen und das Rad sichergestellt werden. Der Täter ist der rumänische Staatsbürger Josef Huszár aus Brasso, Rumänien, der seit mehreren Jahren in verschiedenen Ländern herumzog und am 27. Juli von Graz nach Mogersdorf gekommen war, um seinen Weg nach Ungarn fortzusetzen.

Bernstein. Unfall. Am 29. Juli verunglückte der Landwirt Franz Hollendonner aus Grodnau Nr. 6 beim Getreidedrusch. Er wollte während die Dreschmaschine in Betrieb war, aus den Zahnrädern verklemmte Strohhalme entfernen. Hierbei kam Hollendonner zu Fall und geriet mit der linken Hand in das Getriebe der Zahnräder, wodurch ihm der Mittelfinger zerquetscht wurden. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht.

Schachendorf. Der bei der Guts-pachtung Ungar bedienstete landwirtschaftliche Arbeiter Stefan Laposa verrichtete am 28. Juli mit einem Ochsespanne Feldarbeiten. Hierbei wurde Laposa von einem plötzlich scheu gewordenen Ochsen mit den Hörnern in die rechte Seite gestossen. Laposa erlitt leichte Verletzungen.

Burg. Unfall. Der 9jährige Doppelwaise Felix Tauber, der bei seinem Grossvater Johann Muhr in Pflege ist, wurde am 2. August auf der Dorfstrasse von einem 3 Monate alten Fohlen des Landwirtes Franz Steuerer in Burg so unglücklich auf den rechten Oberschenkel geschlagen, dass er einen Knochenbruch erlitt und mittels Rettungsauto in das Bezirksstiftungskrankenhaus in Oberwart gebracht werden musste. Der Knabe verursachte den Unfall dadurch, dass er das Fohlen schreckte und dem galoppierenden Tier nachlief und es mit einer Rute schlug. Als Folge davon schlug das Fohlen aus.

— **Parndorf. Hühnerdiebstahl.** Der Maurergehilfe Matthias Sutrich aus Parndorf verübte seit etwa 2 Monaten fortgesetzt zahlreiche Hühnerdiebstähle. Die Hühner übergab er seiner im gleichen Hause wohnenden Mutter, die im Einverständnis mit ihm handelte, zur Verwertung. Die Familie des Matthias Sutrich lebte in der letzten Zeit hauptsächlich von den gestohlenen

Das Glöcklein der Burgkapelle zu Güssing.

Gar wundertraulich es erklingt
das Glöcklein der Kapelle;
sein Klang in Menschenherzen dringt,
macht diese freudenhelle.

Es hört sich an, so lieblich traut,
von nahe und von ferne;
und wenn es klingt, ein jeder schaut,
zur Burg hinauf dann, gerne.—

Es möge läuten öfters doch,
das liebe, kleine Glöckchen!
es möge klingen lange noch
ob unserm Heimatstädtchen.

JOHANNA BAUER

Hühnern. Die Hühner wurden zum Teil von seiner Mutter am Marktplatz in Burck a. d. L. verkauft. Am 2. August weilte die Eisenbahnersgattin Maria Horváth aus Parndorf auf dem Marktplatze in Bruck a. d. L. und erappte dort die Maria Sutrich, als diese ihre gestohlenen Hühner verkaufte. Der Gatte der Eisenbahnersfrau, dem 24 Hühner gestohlen worden waren, erstattete die Anzeige. Durch die umsichtigen Erhebungen des Rayonsinspektors Dolezal wurden die erwähnten Diebstähle aufgedeckt, worauf Marie Sutrich die Diebstähle eingestand. Im Wohnhause des Sutrich wurden weitere gestohlene Hühner vorgefunden. Matthias Sutrich wurde wegen des Verbrechens des Diebstahles verhaftet und dem Bez. Gericht in Neusiedl am See eingeliefert. Gegen seine Eltern Fabian und Marie Sutrich wurde wegen Mitschuld und Teilnahme an diesem Diebstahl die Anzeige erstattet.

Maschinenbestellungen des Landwirtschaftsministeriums. Bisher hat das Landwirtschaftsministerium bei seinen Strassenarbeiten eine Strassenwalze und 14 Schotterquetschen in Verwendung gehabt. In den nächsten Tagen werden neuerlich eine Strassenwalze und mehrere Schotterquetschen in Auftrag gegeben werden. Da die Arbeiten zumeist in den Waldgegenden der Bundesländer zur Durchführung gelangen, erfolgt der Betrieb der Walzen durch Holzgas.

Luftbild-Flieger-Aufnahmen von Güssing sind zu haben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bezirksgruppe Güssing der Tapperkeitsmedaillenbesitzer Oesterreich. An Alle Ausschussmitglieder (Vertrauensmänner)! Am 16. August l. J. um halb 10 Uhr vormittags findet im Vereinsheime „Hotel Fassmann“ in Güssing eine wichtige Besprechung statt. Erscheinen wird zur strengsten Pflicht gemacht. Näheres in den schriftlichen Einladungen.

St. Georgen. Unfall. Anlässlich des Getreidedrusches beim Landwirte Franz Lichtscheidl stieg die Landwirtin Katharina Pachinger an einer in der Scheuer stehenden Leiter auf den Bodenraum. Als sie bereits zu oberst angelangt war, stürzte sie aus unbekanntem Gründen von der Leiter herab. Die unten stehende Landwirtin Therese Lichtscheidl wollte die stürzende Pachinger aufhalten, wobei jedoch beide zu Fall kamen. Katharina Paschinger erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während sich Theresia Lichtscheidl einen Knöchelbruch zuzog.



Fussball.

Güssinger Sportverein — Jennersdorfer Sportvereinigung 6:0 (2:0)

Das vom Vorjahr her aushaftende Revanchespiel mit der Sportvereinigung Jennersdorf gelangte Sonntag, den 9. August, in Güssing zur Austragung. Die vorjährige Begegnung in Jennersdorf endete mit einem 3:2 Sieg der Jennersdorfer. In Güssing schlug nun unsere Mannschaft die Jennersdorfer 6:0. Bei Halbzeit stand das Treffen 2:0. Der Sieg der Güssinger war verdient, sie zeigten periodenweise ein sehr gutes Spiel, obwohl manchmal die leichte Verwundbarkeit der Verteidigung wieder einige höchst unangenehme Situationen heraufbeschwor. Im grossen und ganzen kann man aber sagen, dass die Unseren ohne besondere Mühewaltung über ihre Gegner hinwegkamen, die so nur eine bescheidene Rolle spielen konnten.

Im allgemeinen betrieben die Güssinger das zweckmässigere kräftesparende System und zeigten sich fast während des ganzen Spielverlaufes überlegen. Der Güssinger Sturm setzte, besonders in der zweiten Spielhälfte, eine Reihe schöner Angriffe in Szene und hatte Augenblicke, in denen man an seine prächtigsten Spiele im Cup erinnert wurde. Wenn die Unseren in Schwung kamen, gelangen einige ausgezeichnete Aktionen, die meistens von Meixner und Doncses I. ausgingen. Nach der Pause, als die Gäste nicht mehr mitkonnten, dominierten die Güssinger in jeder Beziehung. Die Bemühungen haben sich dann so sehr verdichtet, dass schliesslich der Endkampf zu einem bewegten Schauspiel wurde.

Bei den Jennersdorfern hat die Verteidigung nicht übel gearbeitet. Man sah von dem Trio (Deutsch, Schira, Wagner) wohl keine Grosstaten, aber doch reinliche Abwehrarbeit. Wurm als Mittelläufer war nicht schlecht, doch gereichen seinem Können verdeckte Fouls nicht zum Vorteil. Die Leistungen der Jennersdorfer Stürmer waren hingegen einfach katastrophal, sie zeigten geradezu ungläubliche Schussunfähigkeit.

Verbandsschiedsrichter Schwarzkopf waltete zur allgemeinen Zufriedenheit seines Amtes.

Spielverlauf.

In der ersten Viertelstunde ist der Kampf noch ziemlich offen, zeitweise ist alles eher denn ein Fussballspiel, es gleicht vielmehr einem wilden Hinundher, bei dem der Ball planlos herumgekickt wird. Bei den Güssingern fehlt anfangs der gewohnte Schwung, die Jennersdorfer gehen hingegen mit mehr Temperament los, ihre Stürmer kommen mehrmals vor das Güssinger Tor, aber alle ihre Aktionen sind überhastet, sodass die Gefechtlage ohne besondere Mühe geklärt werden kann. In der 14. Minute macht Doncses II Hands im Strafraum. Der Jennersdorfer Stürmer kann aber aus dem gegen Güssing gegebenen Elfmeterstrafstoss kein Kapital schlagen, er schießt weit über die Latte. In der 18. Minute kommt Güssing durch Pani in Führung und in der 28. schießt Haberreiter ein. In der 32. Minute ergibt sich eine gute Chance für Jennersdorf, doch führt der knappe Schuss zu keinem zählbaren Ereignis. Mit 2:0 geht

es in die Pause, In der zweiten Spielhälfte zeigt sich die Güssinger Mannschaft besser ausbalanciert. Schon in der 7. Minute erzielt Doncses I den 3. Treffer. Viele schöne Aktionen des Güssinger Sturms enden von nun an ohne erfolgreichen Abschluss. In den Sturm der Güssinger, der sich lange Zeit mehr auf Einzelaktionen beschränkt hat, kommt aber allmählich mehr System. In der 25. Minute ist Kloiber erfolgreich. In der 28. Minute ereignet sich ein bedauerlicher Fall, der den Ausschluss der Urheber eines unsportlichen, höchst verwerflichen Streites: sowohl zwei Jennersdorfer, wie auch 2 Güssinger Spieler zur Folge hatte. Nach Wiederbeginn geht das Spiel in grösster Ruhe und durchaus fair seinem Ende zu. In der 36. Minute gelingt es Kloiber abermals das Leder in die Maschen zu jagen und in der 41. Minute stellt Doncses I das Endergebnis her.

Auslandspiel der Güssinger.

Samstag, den 15. August (Maria H.) absolviert der Güssinger Sportverein, ein Gastspiel in Güns (Közseg, Ungarn) mit dem dortigen spielstarken Sportverein, der in der Meisterschaft Transdunabiens eine gute Rolle spielt. Dieser Begegnung wird in Sportkreisen ein lebhaftes Interesse entgegengebracht.

Güssing. Militärkonzert. Sonntag, den 16. August 1936 findet im Garten des Gasthofes Gaal in Güssing ein Militärkonzert zu Gunsten des Ausbaues der österr. Luftwaffe statt. Musik besorgt das burgenländische Feldjägerbaon Nr. 2. Beginn 4 Uhr nachmittag. Eintritt per Person 60 Groschen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert nicht statt.

Preissenkung in der Landwirtschaft. Die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern hat Erhebungen durchgeführt um aufzuzeigen, wie die seit Einführung der Schillingwährung zutage tretende Erscheinung der Preisschere seit Jahren die Kaufkraft der Land und Forstwirtschaft geschwächt hat. Auf Grund der Ergebnisse wurden von der Präsidenschaftskonferenz Oesterreichs zum Abbau der Preisschere nachstehende Anregungen und Vorschläge unterbreitet: 1. Hebung der Preise für einige im Preis besonders gesunkene land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Rindvieh aller Art, Schweine, Holz, Roggen, Kartoffeln und Gemüse. 2. Senkung der öffentlichen Lasten, da sehr häufig die öffentlichen Lasten einen wesentlichen Anteil an der Preisgestaltung haben. Dies ergibt sich besonders bei Kaffee (77 Prozent) bei Zucker 33 Prozent, bei den Handwerkerleistungen und bei den Baukosten. 3. Die eheste Schaffung eines modernen Kartellgesetzes, durch welche der Staat in die Lage gesetzt wird, schädliche Kartelle aufzulassen. Und diesem Zusammenhang ist auch auf die Tatsache hinzuweisen, dass die weitgehende Ausschaltung des freien Wett-

bewerbes in Gewerbe und Handel eine Auflockerung des Preisniveaus verhindert. 4. Verhandlungen der zuständigen staatlichen Organe mit Industrie und Gewerbe wegen Herabsetzung der Preise. 5. Überprüfung der Löhne und Gehälter bei den Lebensmittelindustrien.

Unsere Frauen und Mädchen beschäftigen sich in Ihrer freien Zeit mehr denn je wieder mit weiblichen Handarbeiten; es gilt nicht allein, mit kleineren oder grösseren Zierstücken das Heim zu schmücken, Tisch-, Bettdecken und Vorhänge zu häkeln oder netzen, Teppiche zu weben u. s. w. Auch ein Grossteil der Kleidungsstücke wie Blusen, Westen und dergleichen werden gestrickt und gehäkelt. Aparte und neuzeitliche Muster wie auch Anregungen zu all' diesen und sonstigen weiblichen Handarbeiten bringt seit 11 Jahren die bekannte „Wiener Handarbeit“ Monatschrift für Nadelkunst in ihren monatlich erscheinenden, überaus reichhaltigen Heften. Das soeben erschienene Augustheft ist gleichfalls überall oder durch den Verlag Wien, V. Schlossg. 21 erhältlich.

Spielwaren und Gummibälle billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Unsere Druckerei befindet sich seit 1. Mai Güssing, No 19.

— **Taufbriefe** in modernster Ausführung und grosser Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Wiener Messe

6.. bis 12. September 1936

Technische und landwirtschaftliche Messe bis 13. September.

Luxus- und Gebrauchsartikel — Möbel — „Gas im Haushalt“ — „Elektrizität im Haushalt“ — „Kunst im Handwerk“ Österreichische Zeitungs- und Zeitschriftenschau — Textilien und Bekleidung — Wiener Strickmode — Pelzmode

TECHNISCHE MESSE

Bau- und Strassenbaumesse — „Was Österreicher erfinden“ — Rundfunkmesse — „Der Realitäten-Vermittler und -Verwalter“ — Bürobearbeitungsmesse — Ausstellung der Österr. Tabak-Regie — Gewerbliche Kollektiv-Ausstellungen — Lebensmittelausstellung.

Sonderausstellungen

Britisch-Indien, Frankreichs, Hollands, Italiens und Ungarn
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE MUSTERSCHAU
mit Sonderschau „Österreichisches Bauerntum“

Bundesweinkost

ZUCHTVIEHMESSE: 11. bis 13. September

Bedeutende Fahrpreiserlässigungen!

Messeausweise à S 6— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

Wiener Messe- A. G., Wien VII., Messeplatz 1

sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Spar- und Kreditbank A. G.

Krepp- und Blumenpapiere sind in grosser Auswahl und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Silo- und Viehzucker

per kg. 50 Groschen liefert jedes Quantum
Josef Schneider, Bregenz.

Ein schöner Obst- und Gemüsegarten in Güssing

sehr geeignet für Haus und Villa ist sofort zu verkaufen. Näheres Güssing, No 19.

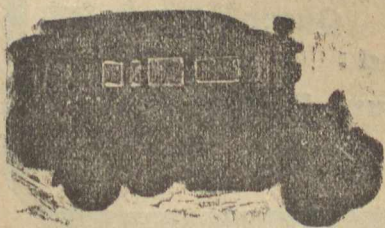
Leiterwager In

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Ein kleines Haus

mit grossen Hof, schönen Gemüse- und Obstgarten Mitte Güssings ist preiswert zu verkaufen. Auskünfte Güssing, No. 19.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg! 



Neue Sonderfahrtenwagen
(Sitze in Fahrtrichtung)
„Südburg“ Sonderfahrten zu billigsten Preisen.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



Stampiglien

erhalten Sie prompt

Buchdruckerei Bartunek.

GROSSES VERGNÜGEN

bereitet jedem Leser die reichhaltige und fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. Weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvollen Beiträge für Haus und Familie Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere 20 Groschen; überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!

Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

Inseraten- und Abonnementannahme Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltlich. Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht

**DEM VOLKE, DEM LANDE NÜTZEN
DIE HEIMISCHE WIRTSCHAFT STÜTZEN,
HEISST RICHTIG KAUFEN UND SPAREN!
KAUFT ÖSTERREICHISCHE WAREN!**

Ansichts-, Namenstag- und Geburtstagskarten in schönster Ausführung in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing zu verkaufen.

Violinen, Violinbogen, Saiten, Violinbestandteile nur in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

BUCHDRUCKEREI — BUCH- UND — PAPIERHANDLUNG **BELA BARTUNEK** **GÜSSING**

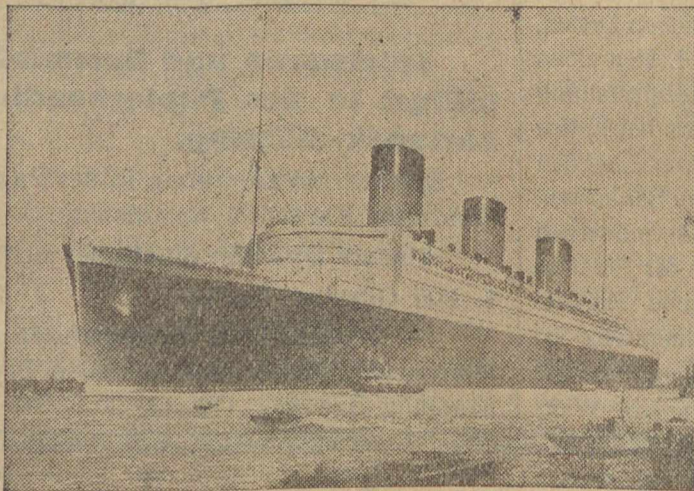
EIGENTÜMER, VERLEGER UND
HERAUSGEBER DER
GÜSSINGER ZEITUNG

Herstellung von Drucksorten jeder Art, wie: Werke, Broschüren, Zeitschriften, Tabellen, Kataloge, Preislisten, Briefköpfe, Rechnungen, Kuvere, sowie alle anderen Drucksorten für Amt-, Verein-, Geschäft- und Privatgebrauch.

PAPIER- UND SCHREIBWAREN: wie Geschäftsbücher, Notizbücher, Kalender, Briefpapiere in Mappen und Kassetten, Seiden- und Krepp-Papiere, Packpapiere, Fettpapiere, Kanzlei- u. Geschäftspapier, Durchschlagpapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Siegellack, Tintenzeuge, Briefordner, Ansichtskarten, Tinte, Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Griffel, Federstiele, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Wasserfarben, Pinsel, Reissbrette, Radiergummi, Reissnägel, Liniale, Notenhefte, Bilderbücher.

DRUCKSORTENLAGER

MIT CUNARD WHITE STAR



NACH
AMERIKA
UND
CANADA
„**QUEEN MARY**“
(KÖNIGIN MARY)

Georgie	21. August
Aquitania	26. August
Berengaria	29. August
Queen Mary	2. Sept.

Zweigstelle im Burgenland:

Josef Kratzmann, Güssing, 29, Grünen Baum. Telefon N^o 8.

Wien, I., Kärntnerring 4